



Interaktion zwischen Pflegefachkräften und Angehörigen von Brustkrebs- patientinnen im perioperativen Bereich

Darstellung eines Forschungsprojektes

Dipl.-Psych. Martina Holtgräwe
Prof. Dr. Hartmut Remmers





Ausgangslage

- **Angehörige** sind die **wichtigste Unterstützungsquelle** für Frauen mit Brustkrebs

Aber:

- Angehörige sind ebenfalls geschockt und besorgt
- = “Patienten 2. Ordnung”



Folgen der Angehörigenbelastung für die Patientinnen

- **Angehörige** können zur **zusätzlichen Belastung** für die Patientinnen werden
- hoch belastet **Angehörigen** können ihre Rolle als Unterstützer **nicht ausfüllen**

 **Patientinnen fehlt wichtige Ressource!**



Eigene Ergebnisse zeigen:

- Pflegende sind sich der Bedeutung der Angehörigen bewußt
- Einbeziehung der Angehörigen findet in Akutphase kaum statt



Forschungsstand

Sicht der Angehörigen

- unzureichende Kommunikation (Finnema et al. 2001)
- emotionale Bedürfnisse unzureichend beachtet (Paavilainen 2001)
- mangelhafte Einbeziehung (Uhlmann et al. 2005)
- Pflegerische Unterstützung hat Einfluss auf emotionale Belastung und Angst der Angehörigen (Kettunen 1999)

Sicht der Pflegenden

- Pflegende empfinden Angehörige als Ressource für Pflege (Wemann 2004)
- 72% empfinden Umgang mit Angehörigen lebensbedrohlich. Erkrankter als sehr belastend
- 34% fühlen sich im Umgang mit Angehörigen adäquat ausgebildet (Hallgrimsdottir 2000)
- Angehörige die eigenes Leiden zeigen belasten (Benzein 2004)



Forschungsstand

Faktoren die Kommunikation erschweren:

Psychologische Faktoren:

- zusätzliche emotionale Belastung für Pflegende
- wechselseitige Hemmschwellen
- Patienten blockieren Gespräche mit Angehörigen

Strukturelle Faktoren:

- Hohe Arbeitsbelastung
- Schichtdienst
- Erkrankungsschwere
- Fehlen geeigneter Gesprächsräume

(Åstedt-Kurki et al.2001, Weman & Fagerberg 2006)



Ziel unserer Untersuchung:

Pflegenden Handlungsalternativen aufzeigen zur Unterstützung von Angehörigen – zum beiderseitigen Nutzen:

- Entwicklung präventiver Unterstützungsangebote für Angehörige im Akutbereich
- Verbesserung der Angehörigen-Pflege-Interaktion
- Entwicklung eines Fortbildungsangebotes für Pflegende



Fragestellung unserer Untersuchung:

- Welche **Bedürfnisse** haben **Angehörige**?
- Was erwarten sie von der Kommunikation mit den Pflegenden?

- Welche Bedürfnisse nehmen Pflegende bei Angehörigen wahr?
- Welche **Ziele** verbinden **Pflegende** mit der Angehörigenkommunikation?

- Welche Faktoren **behindern** den Kontakt?
- Welche Faktoren **erleichtern** den Kontakt?



Methode und Design

2 Fragebögen entwickeln (Angehörige – Pflegende)

Pflegende (Vollerhebung):

schriftliche Befragung mögl. aller Pflegenden in allen **zertifizierten**

Brustzentren Deutschlands

Erwartete Stichprobe: N = 370

Angehörige (naturalistische Stichprobe):

Jede befragte Pflegende rekrutiert einen Angehörigen

Intensivrekrutierung in 20 kooperierenden Brustzentren in

Norddeutschland

Erwartete Stichprobe: N = 400

Zeit: 18 Monate



Vielen Dank!

